

Impuls zum 2. März 2025 / 8. Sonntag im Jahreskreis

Es ist der letzte Sonntag vor dem österlichen Festkreis, vor der Fastenzeit, die mit dem Aschermittwoch beginnt. Es ist Fastnachtssonntag. In den Fastnachtstagen um den Rosenmontag herum sind Menschen in der Regel ausgelassener und lassen „fünf“ gerne mal eine gerade Zahl sein, auch in schwierigen Zeiten und Situationen.

Aber auch so manch einer kann und will nicht Fastnacht feiern und mag das bunte Treiben von Fastnacht einfach nicht...

Jeden Sonntag aber gibt es einen Grund zu feiern, auch in den Gottesdiensten in Grißheim und Neuenburg: „Heilige Messe mit und für Narren“. In besonderer Weise ist jeder Sonntag ein Tag zur Ehre des Herrn. Wir können im Gottesdienst gemeinsam auf Gottes Wort hören uns ein kleines Ostern feiern. So wird Freude an Gott und am Leben in uns gestärkt. Es ist uns ja gesagt: „Die Freude am HERRN ist eure Stärke (Buch Nehemia 8,10)

Das Evangelium des Sonntages, Lukas 6, 39 – 43, steht am Ende der lukanischen Feldrede. Christen sind aufgerufen, an ihrem Meister Jesus Christus Maß zu nehmen und ebenso wie er zu handeln. Dazu werden in unserem Textabschnitt einige Gleichnisse, Bildworte oder Spruchweisheiten erzählt. In ihnen wird noch einmal ganz allgemein verständlich gesagt, wie Christen angehalten sind, zu leben. Der Text des Evangeliums endet mit Vers 43: „Wovon das Herz überfließt, davon spricht sein Mund“. Mit anderen Worten: Die Freude am Herrn lässt Herz und Mund überfließen. Sich auf Jesus Christus einzulassen, macht zwar Mühe, aber vor allem auch froh und frei. Das Wort des Evangeliums gibt Hoffnung und eröffnet Zukunft.

Dem Evangelisten Lukas ist es ein Anliegen, Jesus in seiner besonderen Zuwendung zu den sozial Ausgegrenzten und Entrechteten zu zeigen. In der Redekomposition der Feldrede wird das gebündelt deutlich. Sie hat ihrer Parallele in der Bergpredigt im Matthäusevangelium. Bei Lukas aber lesen wir neben den Seligpreisungen auch von Wehrufen an die Adresse der Reichen. Der Abschnitt Lukas 6, 39 - 49 bildet den dritten Teil der lukanischen Feldrede. Es finden sich darin verschiedene Texte Jesu / Sprüche Jesu mit Bildcharakter. Alle diese Sprüche sind auch Matthäus bekannt. Die Reihe dieser Gleichnisse schließt eigentlich mit dem Bildwort von klugen und törichten Hausbau (Lukas 6, 46 - 49), das jedoch der Text des Evangeliums für den 8. Sonntag einfach weglässt.

Die Gleichnisse sind aus dem Alltag der Menschen genommen. Von der Nachfolge Jesu ist die Rede. Sie bewährt sich ganz unspektakulär im Alltäglichen, nicht im Außergewöhnlichen. So wollen die Bildworte Mut zur Nachfolge mitten im Alltag machen. Das machen die Verse 39 - 42 deutlich: ` Wer selber blind ist in der Beziehung zu Gott, kann schlecht einen anderen anleiten, unserem Herrn Jesus Christus nachzufolgen ´.

Woran man erkennen kann, ob jemand auf einem guten Weg ist, macht das Bildwort in den Versen 43 - 45ab deutlich: ` Ein guter Baum bringt gute Früchte, ein schlechter Baum dagegen schlechte Früchte... ´.

Im Vers 45c wechselt Lukas von der Bild- auf die Sachebene: Alles entscheidet sich im Herzen. Herz meint im Sinne der Heiligen Schrift nicht nur Emotion, sondern auch Verstand und Gewissen. Entsprechend seinem Herzen lebt und handelt der Mensch gut oder böse.

Mit allen guten Wünschen für die kommende Zeit der Umkehr und Erneuerung, auch im Namen des Seelsorgeteams!

Dieter Maier, Kooperator / Pfarrer